

PRESSEINFORMATION

Wettbewerbsreport Ostdeutschland 2026 (WBR Ost 2026)

Sperrfrist: 28.05.2026, 09:00 Uhr

„Der Aufholprozess ist in Gefahr“

[Der Wettbewerbsreport Ostdeutschland 2026](#) wird am 1. Juni 2026 erstmals auf dem Ostdeutschen Wirtschaftsforum vorgestellt. Ziel des Reports ist es, eine realistische Debatte über die Wettbewerbsfähigkeit der ostdeutschen Wirtschaft anzustoßen und konkrete Schlussfolgerungen für Politik und Wirtschaft abzuleiten.

Der Bericht zeigt: Ostdeutschland holt weiter auf – doch zentrale strukturelle Defizite bremsen die Dynamik und gefährden den Aufholprozess. Insbesondere bei Investitionen, Humankapital, Innovation und Vermögensbildung bestehen weiterhin deutliche Rückstände gegenüber Westdeutschland. Die Autoren sehen zwar Fortschritte und tragfähige Ansätze, warnen jedoch vor zunehmendem demografischem Druck, zu niedrigen Unternehmensinvestitionen und einer schwachen technologischen Entwicklung.

Joachim Ragnitz, Mitherausgeber des Wettbewerbsreports Ostdeutschland 2026, betont: „Der Aufholprozess Ostdeutschlands kommt nur noch langsam voran. Es braucht deshalb eine realistische und kritische Bewertung sowie konsequente Aktivitäten aus Politik und Wirtschaft, damit der Wachstumsprozess neuen Schwung erhält.“

Frank Nehring, Mitherausgeber des Wettbewerbsreports Ostdeutschland 2026, erklärt: „Wer den wirtschaftlichen Zusammenhalt Deutschlands ernst meint, muss die strukturellen Defizite im Osten entschlossener angehen.“

Solide Fortschritte – aber keine Entwarnung

Die wirtschaftliche Konvergenz schreitet voran: Das Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen in den ostdeutschen Flächenländern liegt inzwischen bei rund 84 % des westdeutschen Niveaus (vor zehn Jahren: 78 %). Einzelne Regionen haben bereits Anschluss gefunden oder liegen sogar über dem gesamtdeutschen Durchschnitt.

Gleichzeitig zeigt sich: Die Unterschiede verlaufen weniger entlang einer klaren Ost-West-Linie, sondern zwischen dynamischen und strukturschwachen Regionen. Der Aufholprozess bleibt damit fragil.

Zentrale Herausforderungen

Der Report identifiziert drei zentrale Problemfelder:

Investitionen:

Unternehmensinvestitionen bleiben deutlich hinter dem Westen zurück. Ursachen sind unter anderem eine alternde Unternehmerschaft, kleinteilige Strukturen und Finanzierungshürden. Ohne zusätzliche Investitionen droht ein Rückstand beim Kapitalstock.

Demografie und Fachkräfte:

Das Erwerbspersonenpotenzial wird bis 2035 spürbar sinken. Bereits heute fehlen Fachkräfte – insbesondere junge und hochqualifizierte Arbeitskräfte. Abwanderung verstärkt diese Entwicklung.

Bildung und Innovation:

Trotz vergleichsweise hoher Bildungsausgaben bleibt der Anteil akademisch qualifizierter Beschäftigter gering. Gleichzeitig ist die Innovationskraft begrenzt: FuE-Ausgaben der Unternehmen liegen in Summe deutlich unter westdeutschem Niveau, und der Technologietransfer in den Mittelstand ist ausbaufähig. High-Tech-Gründungsaktivitäten konzentrieren sich auf wenige urbane Zentren.

Vermögenslücke als strukturelles Risiko

Ein Sonderkapitel widmet sich dem Vermögensaufbau. Hier zeigt sich eine deutliche Lücke: Ostdeutsche Haushalte verfügen im Median nur über rund ein Viertel des westdeutschen Vermögens.

Achim Oelgarth, Mitherausgeber des Wettbewerbsreports Ostdeutschland 2026, erklärt: „Vermögen wirkt wie ein ökonomisches Sprungbrett. Fehlt es, verfestigen sich Ungleichheiten über Generationen hinweg und bremsen die wirtschaftliche Entwicklung ganzer Regionen.“

Ursachen sind niedrigere Einkommen, geringere Wohneigentumsquoten, weniger Unternehmensvermögen und Kapitalmarktteilnahme sowie geringere Erbschaften. Hinzu kommen die in Deutschland insgesamt relativ geringe Finanzbildung sowie die im Osten stärkere Risikoaversion.

Der Report verweist auf internationale Ansätze und identifiziert den **frühen Einstieg in kapitalgedeckte Vorsorge**, eine deutlich **breitere Nutzung der betrieblichen Altersversorgung** sowie eine **verbindliche Stärkung der Finanzbildung** als einen strategischen Mix.

Klare Handlungsagenda

Der Wettbewerbsreport formuliert einen eindeutigen Handlungsauftrag: Investitionen, Innovation und Bildung müssen konsequent gestärkt werden, um Produktivität und Wettbewerbsfähigkeit nachhaltig zu erhöhen.

Branchenvertreter aus ostdeutschen Schlüsselindustrien bringen ergänzende Empfehlungen ein – von Industriepolitik über Fachkräftesicherung bis hin zur Förderung von Unternehmensnachfolge und Vermögensbildung.

Hintergrund

Der Wettbewerbsreport wird vom [Saarower Kreis](#), einem Verbund ostdeutscher Wirtschaftsverbände und Initiativen, initiiert und von Frank Nehring, Achim Oelgarth sowie Prof. Dr. Joachim Ragnitz herausgegeben. Grundlage ist der [ifo-Faktenmonitor](#) mit rund 250 Indikatoren zur vergleichenden Analyse der Bundesländer.

Pressekontakt

Die Herausgeber stehen für Rückfragen gerne zur Verfügung:

Frank Nehring
fn@miak.de | 0151 234 39387

Achim Oelgarth
achim.oelgarth@ostbv.de

Joachim Ragnitz
ragnitz@ifo.de
